

Paul Craig Roberts befürchtet, dass die in arabischen Staaten verjagten US-Marionetten nur durch andere US-Marionetten ersetzt werden.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 024/11 – 06.02.11**

Es muss sich einiges ändern, damit alles beim Alten bleibt

Von Paul Craig Roberts

INFORMATION CLEARING HOUSE, 01.02.11

(<http://www.informationclearinghouse.info/article27391.htm>)

Wieder einmal wird die Heuchelei der US-Regierung in ihrem ganzen unerträglichen Ausmaß sichtbar. Unsere Regierung ist über den Irak und Afghanistan hergefallen, hat große Gebiete mit ihren Dörfern und Städten in Schutt und Asche gelegt und unzählige Menschen umgebracht, um ihnen angeblich "die Demokratie zu bringen". Jetzt, nachdem die Ägypter tagelang demonstriert und auf der Straße gefordert haben, "Mubarak muss gehen!", steht die US-Regierung fest zu ihrer ägyptischen Marionette und hält diesen Diktator, der seit drei Jahrzehnten über einen Polizeistaat herrscht, für geeignet, in Ägypten die Demokratie einzuführen.

Am 30. Januar erklärte die amerikanische Außenministerin Hillary Clinton, die USA, dieser "Hort der Freiheit und Demokratie", seien dagegen, dass der ägyptische Diktator gestürzt wird. Der israelische Premierminister Netanjahu forderte die USA und Europa auf, ihre Kritik an Mubarak zu zügeln, "weil die Stabilität in der Region gewahrt werden müsse".

Mit "Stabilität" meint Netanjahu, dass Israels auch weiterhin die uneingeschränkte Möglichkeit behalten muss, die Palästinenser zu unterdrücken und ihr Land zu stehlen. Mubarak ist seit drei Jahrzehnten ein gut bezahlter Hilfspolizist der USA und Israels, der mitgeholfen hat, Gaza von der Außenwelt abzuschneiden und den Zufluss von Hilfsgütern über die ägyptische Grenze zu verhindern. Mit amerikanischen Steuergeldern wurden Mubarak und Mitglieder seiner Familie zu Multimilliardären gemacht, und die US-Regierung, die Republikaner und die Demokraten wollen ihre hohen Investitionen in Mubarak nicht verlieren.

Schon lange besticht die US-Regierung von ihr inthronisierte arabische Herrscher, damit sie im Sinne der USA und Israels handeln und nicht die Interessen der arabischen Völker vertreten. Jetzt geraten die Araber, die viele Jahre mit amerikanischem Geld unterdrückt wurden, plötzlich in Aufruhr.

Der mordgierige Diktator von Tunesien, den die USA ebenfalls an die Macht gehievt haben, wurde bereits von demonstrierenden Menschen verjagt. Dann hat sich der Aufruhr auf Ägypten ausgeweitet, und auch gegen die im Jemen und in Jordanien herrschenden US-Marionetten wird schon auf den Straßen protestiert.

Die Aufständischen könnten es zwar schaffen, die jetzt herrschenden US-Marionetten zu vertreiben, aber wird dann nicht nur eine andere US-Marionette die alte ersetzen? Wenn Mubarak gehen muss, wird wahrscheinlich jemand seinen Platz einnehmen, der sich ebenfalls vor den Karren der USA spannen lässt.

Diktatoren pflegen alternative Führungspersonlichkeiten auszuschalten. Sie lassen ihre Gegner ermorden, treiben sie außer Landes oder sperren sie ein. Außer bei tiefgreifenden Revolutionen wie im Iran bleibt immer eine Bürokratie erhalten, die so weitermachen will,

wie bisher. Die Behörden und das Militär Ägyptens haben sich an das Geld aus den USA gewöhnt und wollen, dass es auch weiterhin fließt. Mit diesem Geld lässt sich auch eine neue Regierung kaufen.

Weil der US-Dollar (immer noch) die Weltreservewährung ist, hat die US-Regierung die Finanzhoheit und kann andere Staaten wie den Iran finanziell isolieren. Damit sich die arabischen Staaten aus dem Klammergriff der USA befreien können, muss eine von zwei Entwicklungen eintreten. Die Revolution müsste die ganze arabische Welt erfassen und eine gemeinsame Wirtschaftspolitik durchsetzen, damit sich die einzelnen arabischen Länder wirtschaftlich besser entwickeln können, oder der US-Dollar muss seine Rolle als Weltreservewährung verlieren.

Wegen der Uneinigkeit der Araber konnten die westlichen Staaten den Mittleren Osten bisher problemlos beherrschen. Wenn sich die Araber einig gewesen wären, hätten Israel und die USA die Palästinenser nicht so schändlich behandeln können, wie sie das seit Jahrzehnten tun, und wenn die Araber sich einig gewesen wären, hätten die USA auch nicht in den Irak einfallen können. Deshalb ist es eher unwahrscheinlich, dass sich die Araber jetzt plötzlich einigen werden.

Da ist der Kollaps des Dollars schon wahrscheinlicher. Wegen der Politik der US-Regierung, die gleichzeitig das Haushaltsdefizit und das Defizit in der Handelsbilanz maximiert, wegen der Geldpolitik der US-Zentralbank, die das Haushaltsdefizit mit der Gelddruckmaschine zu bewältigen versucht, und wegen der betrügerischen "Wertpapiere" der großen US-Banken steht der Dollar vor dem Absturz.

Weil die Dollarmenge ständig wächst, wird er immer wertloser. Vielleicht wird es sich für Diktatoren bald nicht mehr lohnen, ihre Völker für (wertloses) US-Geld zu verkaufen.

(Wir haben den wieder sehr erhellenden Roberts-Artikel, der keines Kommentars bedarf, komplett übersetzt und mit zwei Ergänzungen in Klammern versehen. Informationen über den Autor sind aufzurufen unter http://en.wikipedia.org/wiki/Paul_Craig_Roberts. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



Things Have To Change In Order To Remain The Same

By Paul Craig Roberts

February 01, 2011 "Information Clearing House" -- The hypocrisy of the US government is yet again demonstrated in full bore force. The US government invaded Iraq and Afghanistan, laid waste to much of the countries including entire villages and towns, and massacred untold numbers of civilians in order "to bring democracy" to Iraq and Afghanistan. Now after days of Egyptians in the streets demanding "Mubarak must go," the US government remains aligned with its puppet Egyptian ruler, even suggesting that Mubarak, after running a police state for three decades, is the appropriate person to implement democracy in Egypt.

On January 30, US Secretary of State Hillary Clinton declared that “freedom and democracy” America neither seeks nor supports the ouster of the Egyptian dictator. Israeli prime minister Netanyahu told the US and Europe that criticism of Mubarak must be curbed in order “to preserve stability in the region.”

By “stability” Netanyahu means the unimpeded ability of Israel to continue oppressing the Palestinians and stealing their country. Mubarak has been for three decades the well-paid enforcer for the US and Israel, sealing off Gaza from the outside world and preventing aid flows across the Egyptian border. Mubarak and his family have become multi-billionaires, thanks to the American taxpayer, and the US government, both Republicans and Democrats, do not want to lose their heavy investment in Mubarak.

The US government has long corrupted Arab governments by paying rulers installed by the US to represent US/Israeli interests rather than the interest of Arab peoples. Arabs put up with American-financed oppression for many years, but now are showing signs of rebellion.

The murderous American-installed dictator in Tunisia was overthrown by people taking to the streets. Rebellion has spread to Egypt and there are also street protests against the US-supported rulers in Yemen and Jordan.

These uprisings might succeed in ousting puppet rulers, but will the result be anything more than the exchange of a new American puppet ruler for the old? Mubarak might go, but whoever takes his place is likely to find himself wearing the same American harness.

What dictators do is to eliminate alternative leadership. Potential leaders are either assassinated, exiled, or imprisoned. Moreover, anything short of a full-fledge revolution, such as the Iranian one, leaves in place a bureaucracy accustomed to business as usual. In addition, Egypt and the country’s military have grown accustomed to American support and will want the money to keep flowing. It is the flow of this money that ensures the purchase of the replacement government.

Because the US dollar is the world reserve currency, the US government has financial dominance and the ability to financially isolate other countries, such as Iran. To break free of America’s grip, one of two things would have to happen. Revolution would have to sweep the Arab world and result in an economic unity that could foster indigenous economic development, or the US dollar has to fail as world currency.

Arab disunity has long been the means by which the Western countries have dominated the Middle East. Without this disunity, Israel and the US could not abuse the Palestinians in the manner in which they have for decades, and without this disunity the US could not have invaded Iraq. It is unlikely that the Arabs will suddenly unite themselves.

The collapse of the dollar is more likely. Indeed, the policy of the US government to maximize both budget and trade deficits, and the policy of the Federal Reserve to monetize the budget deficit and the fraudulent paper assets of the large banks, have the dollar heading for demise.

As the supply of dollars grows, the value diminishes. Perhaps the time is not far off when rulers cease to sell out their peoples for American money.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern